

Phleum pratense. Hänge zwischen Peissen und Gröna am 14. 11. blühend, Rispe mit wenigen in Laubzweige verwandelten Ährchen untermischt.

Sclerochloa dura. Bernburg, Fahrweg unterm jüdischen Begräbnisplatze, an der Cuny'schen Zuckerfabrik; Aderstedt unterm roten Berge.

Bromus erectus. Georgsburg-Rothenburg.

**Lolium multiflorum*. Bornsche Aue; im Klee zwischen Lean und Preusslitz.

Cyperus fuscus. Alte Sandgrube vor Sixdorf.

Scirpus maritimus. An den Salzstellen meist *compactus*, selten auch *monostachys* (Hecklingen).

Scirpus silvaticus. Böde Stassfurt-Gänsefurth; Graben im Hopdal bei Hecklingen.

Carex remota. Dröbelscher Busch (Ebert und Meissner); Kesselbusch; Krumbholz bei Bernburg.

C. supina. Spilling bei Cönnern; oberer Rand des Friedrichshanges bei Bernburg.

C. tomentosa. Sandsteinbruch bei Bellevue (Bernburg).

C. verna. Im Alluvium der Saale zwischen Bernburg und Parforcehaus.

C. humilis. Hänge des rechten Saalufers südlich von Rothenburg.

Lemna gibba. Graben zwischen Peissen und Gröna; Graben zwischen Krüchern und Mölz; Ziethe bei Coethen.

Juncus Gerardi. Salzstelle bei Preusslitz.

Juncus ranarius. Salzstelle bei Giersleben, Zepzig, Lean, Preusslitz; Bornsche Aue bei Bernburg. (Fortsetzung folgt).

***Rosa glauca* Vill. × *graveolens* Gren. nov. hybr. = *R. pseudoglauca* mh.**

Von H. Pinkwart, Goldberg i. Schl.

Strauch 2,50 m hoch, kräftig, ziemlich dichtästig; Stacheln der Stämmchen gleichförmig, aus breitem Grunde hakig gekrümmt, diejenigen der Zweige etwas ungleich und nicht selten zu Gruppen von 2—5 zusammentretend. Blattstiele spärlich behaart, mässig mit stark entwickelten, gestielten Drüsen besetzt, deren Sekrete — wie überhaupt diejenigen aller Drüsenköpfchen der Pflanze — im Laufe des Sommers oft eine weissliche Farbe annehmen. Nebenblätter und Bracteen kahl, am Rande ziemlich dicht drüsig gewimpert. Blättchen 5—7, meist mit stark keilförmiger Basis und stumpflicher bis abgerundeter Spitze, von dünner Konsistenz und matter Farbe, beiderseits unbehaart; untere Blattflächen nur an manchen Zweigen etwas deutlicher mit stark verkümmerten aber zahlreichen weisslichen Drüsenkörperchen besetzt. Die Serratur der Blättchen, welche von der Mitte an gegen die Basis meist sehr undeutlich wird, ist eine teils drüsenlose einfache, teils drüsig zusammengesetzte. Die Blütenstiele sind kurz, kahl und werden von den breiten, oft blatttragenden Bracteen überragt. Kelchzipfel nach der Blüte aufgerichtet, lange bleibend; Corolle von mittlerer Grösse, ziemlich lebhaft rosa gefärbt; Früchte oval, mittlere der Corymbe oft mit verschmälertem Grunde. Fruchtbarkeit vermindert: oft gelangen nur 1—2, seltener bis 6 und 7 der Carpelle zur Ausbildung. Pflanze entwickelt alljährlich einen reichen Blütenflor.

Diese Rose findet sich in einem Exemplar an einer Böschung des Schneebachthales bei Kopatsch unweit Goldberg unter den Eltern. Sie lenkte im Jahre 1895 durch ihre Belaubung, welche für eine *Rosa glauca* befremdlich erschien, meine Aufmerksamkeit auf sich. Die nähere Betrachtung zeigte dann noch weitere an der *R. glauca* Vill. sonst nicht oder nur seltener zu beobachtende Merkmale, Momente, welche in ihrer Gesamtheit auf die in unmittelbarer Nähe wachsende *R. graveolens* hinzudeuten schienen. Es war demnach die Möglichkeit ins Auge zu fassen, dass hier der bisher noch nicht konstatierte Fall einer Kreuzung der *glauca* mit der *graveolens* vorliegen könne. Ich beobachtete nun die Pflanze in den verschiedensten Entwicklungsstadien, und die anfängliche Vermutung wurde mir zur Überzeugung. Im Herbst 1897 sandte ich dann eine grössere Menge Material für den thüringischen botanischen Tauschverein an Herrn Professor Sagorski, Pforta, welcher mir erklärte, dass er bezüglich der Auffassung der Pflanze völlig meiner Ansicht sei und mir gütigst mitteilte, dass er an einigen Zweigen ein von mir vergeblich gesuchtes Merkmal, die Subfoliadrüsen der *R. graveolens*, in zwar stark verkümmertem Zustande, aber immerhin deutlich erkennbar, entdeckt habe. Vor einigen Wochen theilte ich sodann auch Herrn Professor Dr. Christ, Basel, Exemplare mit und bat ihn um sein Urteil. In dem mir liebenswürdigst übersandten Gutachten spricht sich auch dieser Rhodologe in zustimmendem Sinne aus.

Rosa pseudoglauca steht, wie schon die Bezeichnung andeutet, im allgemeinen der *R. glauca* näher, indes kommen auch die Charaktere der *R. graveolens* deutlich genug zum Ausdruck. Die Ähnlichkeit der Folia mit denjenigen dieser Species ist augenfällig. Das verkehrteiförmige Blatt derselben mit dem keilförmigen Grunde und der stumpflichen Spitze ist unschwer wiederzuerkennen; wie bei dieser sind die Flächen ziemlich dünn, mattgrün gefärbt und mit nur schwach hervortretender und wie bei der *graveolens* verlaufender Nervatur versehen. Weitere der *R. graveolens* eigene Merkmale lassen sich in den ziemlich stark entwickelten Drüsen der Blattstiele, den etwas ungleichen und nicht selten gehäuft auftretenden Stacheln der Blütenzweige und vor allem in der oft weisslichen Färbung der Drüsenausscheidungen erkennen. Die Beschaffenheit des Blattrandes lässt schliessen, dass die typische Form der *glauca* (mit einfacher Zahnung) bei der Kreuzung im Spiel gewesen ist, deren starkem Einflusse es also zuzuschreiben ist, dass die Säugung der *R. graveolens* einigermaßen, die Drüsigkeit der Blattunterseite im allgemeinen fast bis zum Verschwinden zurücktritt.

Wie die Beschreibung zeigt, sind, um jeden Zweifel zu heben, neben den Merkmalen beider Eltern auch die gewöhnlichen Anzeichen der Hybridität (starke vegetative Entwicklung, reicher Blütenflor, auffällig verminderte Fruchtbarkeit) deutlich genug vorhanden.

Zur Flora von Röm.

Von Justus Schmidt in Hamburg.

II.

(Fortsetzung von S. 10 d. Jahrg.).

Hypericum humifusum L. auf Aeckern bei Kirkeby und Sønderby; bekannt von Amrum, Föhr und Sylt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Pinkwart H.

Artikel/Article: [Rosa glauca Vill. X graveolens Gren. nov. hybr. R. pseudoglauca mh. 24-25](#)